



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 123. Gärten unter der Herrschaft des Botanischen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

XV. Kapitel.

Die Gärten.

§. 123.

Gärten unter der Herrschaft des Botanischen.

Die Gärten der Paläste und besonders der Villen waren ohne Zweifel frühe in regelmässige Linien, vielleicht in strengem Bezug auf das betreffende Gebäude angeordnet. Wenn ihrer künstlerischen Behandlung Anfangs etwas im Wege stand, so war es das botanische Interesse oder die Absicht auf Nutzbarkeit. (Vgl. Cultur der Renaissance, S. 287. Der Garten der mediceischen Villa Careggi zur Zeit des Lorenzo magnifico als Sammlung zahlloser einzelner Gattungen von Bäumen und Sträuchern geschildert.)

Der prächtige Garten von Poggio reale bei Neapel vom Kronprinzen Alfons (§. 118) angelegt, der 1495 noch als fliehender König der Botanik huldigte, indem er nach seinem Asyl, (Sicilien) »toutes sortes de graines pour faire jardins« mitnahm.¹ Ausser dem Palast eine Menge kleinerer Zierbauten, kleine Wiesen, Quellen, Bäche, antike Statuen; ein geschlossener Park mit allen Fruchtbäumen, die das Klima erlaubt, mit Lorbeern, Blumen und endlosen Rosenpflanzungen; dann ein besonderes Wildgehege, Ställe, Meiereien, Weinpflanzungen mit Reben aller Sorten und riesigen gewölbten Kellern. Offenbar überwog die Oekonomie für den Bedarf des Hofes und für den Blumenverbrauch bei Festen nebst der botanischen Liebhaberei das Künstlerische bei Weitem.

Auch im Vorgarten des vaticanischen Palastes, wie ihn Nicolaus V. um 1450 haben wollte, sollten »herbae et fructus« aller Art nebst Wasserwerken ihren Platz finden.²

Im Palastgarten zu Ferrara, welchen Ercole I. (gest. 1505) wahrscheinlich in den 1480er Jahren eilig anlegen liess, fehlte zwischen den regelmässigen Buchshecken, den Weinlauben auf Marmorsäulen, den gemalten und vergoldeten Pavillons und dem Brunnen mit sieben Mündungen doch kein schöner und kein fruchtbarer Baum, so dass sich auch hier der Nutzgarten zu er-

¹ Comines, L. VII, ch. 11 oder Charles VIII, ch. 17. Die Hauptschilderung aus dem Vergier d'honneur, wörtlich bei Roscoe, Leone X, ed. Bossi, Tom. IV, p. 226, s. — ² Vitae Papar. bei Murat. III, II, Col. 932.

kennen gibt.¹ Ein anderer Lustgarten in der Stadt mit einem Absteigequartier (1497) enthielt u. a. einen Fischteich mit Brücken darüber.² (Ueber Belvedere und Montana s. §. 118.)

Die grossen Parke mit Wildgehegen wird man vollends kaum zu den Gärten rechnen dürfen. Ein Park für die fremden Thiere, welche eine Liebhaberei jener Zeit waren (Cultur der Renaissance, S. 288), von Herzog Ercole 1471 unmittelbar vor der Stadt mit theuren Expropriationen angelegt.³ Auch Poggio reale enthielt eine Menagerie. Für Palermo erwähnt schon Otto de S. Blasio ad a. 1194: »hortum regalem amplissimum . . . omni bestiarum genere delectabiliter refertum.«

§. 124.

Eindringen des Architektonischen.

Indess wird schon frühe auch die Erzielung eines höhern Phantasieeindrucks sich geltend gemacht haben, wie schon aus der Begeisterung zu schliessen ist, mit welcher von Gärten überhaupt geredet wird. Dieser Eindruck kann ebensogut auf architektonischer Strenge der Anlage als auf besonders schönen Einzeltheilen beruhen. Die Wasserwerke darf man sich jedoch noch bis tief in's XVI. Jahrhundert relativ gering vorstellen, da der grosse römische Wasserluxus, Vorbild des europäischen, erst mit Sixtus V. beginnt.

Frühe unbestimmte Erwähnung ausgezeichneter Gärten hie und da, z. B. Matteo Villani IV, c. 44, ein famoso giardino bei Pal. Gambacorti in Pisa, wo Kaiser Karl IV, selber ein grosser Gartenfreund, 1354 abstieg. Phantasiebilder zum Theil von anregender Schönheit, bei Aeneas Sylvius (Epistola 108, p. 612, der Garten der Fortuna) und bei Polifilo (Hypnerotomachia, vgl. §. 32, im Auszug bei Temanza, p. 28, die Insel Cythera). Eini- ges in den Fresken des Benozzo Gozzoli (Camposanto zu Pisa) und auf Tafelbildern des XV. Jahrhunderts. — Einfluss der Gartenbeschreibungen in den Briefen des Plinius, oder wenn diese noch nicht bekannt waren, in andern Schriften des Alterthums: Der Hippodromus in den Gärten des Castells von Mailand vor 1447.⁴

Leon Battista Alberti (1450) stellt zuerst einige derjenigen Züge fest, welche seither für den italienischen Prachtgarten bezeichnend geworden sind, de re aedificatoria L. IX, c. 4: Grotten von Tuffstein, welche man bereits dem Alterthum nachahmt,

¹ Titi Strozzae Aeolostichon. L. II, p. 209. — ² Diario ferrarese. bei Murat. XXIV, Col. 346. — ³ Diario, l. c. Col. 236. — ⁴ Vita Phil. Mariae Vicecomitis, auct. Decembrio, bei Murat. XX, Col. 1008. Vgl. Plin. L. V, Ep. 6.